



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 12. Capit. Daß die Meynung sey schwerlich zuerkennen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

kurze zeit dapffer hielte: es würde bald
gethan seyn. Vnd alsdann würde er
gemar werden / was vor eine Falsch-
heit ihn auffgehalten hette / wie schön/
edel vnd köstlich das gut sey / darnach
er allezeit getrachtet / weil ihn G. Ott
der Herr innerlich darzu gezogen: vñ
dß war die gute meynung. O mensch!
Wage es einmahl: vnd du wirst be-
finden. Es ist doch nur allein diß vnd
das / welches deine meynung verhin-
dert / daß du zum besten gut nicht ge-
langen kanst.

Das XII. Capittel.

Daß die Meynung schwerlich
zu erkennen sey.

Er seine meynung kent / der
kent sich selbst / vnd gahr dün-
seynd gesäet die jenigen / so da

zukom-

zukommen: dann es ist die höchste erkandtnus: weil derjenige/ der sich selber kent/ auch G D E erkent in allen Creaturen. Dann niemandt erkennet sich selber/ als ein Geschöpf / es sey dann daß er auch zugleich erkenne den Schöpffer. Niemandt erkennet seine Schwachheit / es sey dann daß er zugleich auch etlicher massen erkenne die krafft der Gnaden Gottes. Welcher verstehet/ wie er hier vnd dort beschaffen sey/ wie ihn diß vnd das verlustige/ erfreue / drücke / betrübe / peinige/ &c. Siehe / der kan diß auch in einem andern erkennen.

Aber wie schwer gehet es zu / daß der Mensch wisse vnd verstehe / woher es komme/ daß er so vnd so beschaffen sey! Das ist die Ursach/ warum der Mensch so schwerlich kompt in Er-

Landtman seines selbst. Hierauf
folget nun / daß der Mensch gar
schwerlich seine Meynung kan erken-
nen: weil er sich selbst so schwerlich er-
kennt. Dann der Mensch ist meisten-
theils selbst seine Meinung / vnd alle
seine werck so wol innerliche / als auß-
serliche: Sintemal die meynung gibt
dem werck seinen Namen vnd wesen:
ohne Meynung ist das Werck gleich-
sam kein werck. Aber nu meinet der
Mensch dasjenige / daß in ihm lebt:
dann der verstande vnd der wille / da-
her die meynung ihren vrsprung hat/
wird getrieben von dem / was in dem
Menschen lebt.

Darumb so lang in dem Mensch
lebt die eygne Lieb / so suchet er mit sei-
nem Verstande alle mittel zu seinem
eigenen nutzen vnd vortheil. Vnd wann

er den

er den findet / so wil er den : vnd das ist
meynen. So lang in dem Menschen
lebt die Hoffart / sucht vnd begert er in
allen seinen wercken ehr vnd lob. Vnd
er bildet jm selbst nit so fast ein dz werck
als dz Lob der Menschen. Vnd dis
gehet bißweilen so zu / dz es der mensch
selbst nit weiß : dann die falsche einge-
wurzelte Natur bedeckt ire vntugendt
alzeit mit dē schein des guten / oder der
Tugendt. Darumb weiß der mensch
nimmer / ob er eine gute meynung habe
oder nit: so lang er seine falsche natur
nit abgetödtet hat. So lang sie lebt /
vnd wie sie mehr lebt / je weniger ist sie
zu erkennen. Dann allezeit weiß sie
sich zu entschuldigen. Aber wann sie
abgetödtet ist / dann begint man die
augen auff zuthun / vnd einen Haß
gegen sich selbst zu gewinnen.

So

So lange die eigene Liebe in dem Menschen nicht erstorben / ist er voller falscher meynung. Er suchet nimmer rechtschaffen die Ehr Gottes / vnd das gut seines Nächsten. Er sagt es wol: aber ich werd es nimmer glauben. Er weiß bißweilen nit besser / als daß er auffrichtig meyne: aber es kompt daher / dieweil er seine eigene Lieb / vnd grosse eigene Excellenz nit gnugsamb abgetödtet hat. Dañ wann die erstirbet / alsdann gehet erstlich auff das Liecht der Erkandnuß seiner selbst: Nimb ein gleichnus.

Gleich wie Bäume stehen auff den Wurkelen / also stehen die Werck auff der meynung. Aber gleich wie die Wurkeln mit Erden bedeckt seyn / da man sie nicht sehen kan; Also seind die meinungen bedeckt mit eigener Liebe /

mit Ehr vnd Ruhmsucht / mit allen
Sünden: damit die Natur verfälscht
ist. Vnd also geschieht / daß man die
Meynung nicht sihet / noch erkent. O
daß die böse Erde möchte hinweg ge-
nommen werden / wie würde man als
dann die Wurkeln der Meynung er-
kennen! O Jesu reinige vns! O Jesu
säubere unsere Meynung! darmit
wir sehen mögen / darin wir jetzt
blindt seyn.

Das XIII. Capittel.

Wie der Geist / vnd die böse
Natur in der Meynung
streiten.

Der Geist ist bisweilen bereit
Gottes Ehr allein zuseuchen /
vnd das Fleisch / oder die böse
Natur suchet sich selbst: Der Geist